

ES WERDE...

Florale Interpretationen zur Fastenzeit



Zu den Werken und zur Künstlerin

Innehalten im Acceuil

Auf Fülle zu verzichten, heisst sich einschränken – Viel gegen Weniger einzutauschen. Mit nur einer Sorte von Blumen in einer Farbe findet eine Reduktion auf das Wesentliche statt. Lediglich von trockenen Asparagusranken und etwas Silberdraht zusammengehalten, finden unzählige Anemonenblüten zu einer schwebenden Gestaltung zusammen.

Violett ist die liturgische Farbe für die Fastenzeit und steht für Spiritualität und Selbstbesinnung. Sie verbindet die Farben Blau und Rot – das Blau des Himmels und das Rot der Erde und somit Geist und Körper.

Anemonen wird im Christentum eine tiefe Symbolik zugeschrieben. Sie werden mit dem Blut Jesu in Verbindung gebracht und finden sich in vielen künstlerischen Darstellungen der Kreuzigung Christi.

In «Anemone» steckt das griechische Wort «*anemos*», das sich mit *Wind* oder *Windhauch* übersetzen lässt.

Zart wie ein Windhauch muten ihre Blüten an und stehen in dieser Gestaltung als Sinnbild für etwas Wesentliches. Der Gestaltungsprozess erforderte einen sorg- und achtsamen Umgang mit den Blüten, um sie in ihrer Zerbrechlichkeit zu schützen. Erst in dieser Langsamkeit oder im Innehalten zeigt sich die kostbare Fülle des Reduzierten.

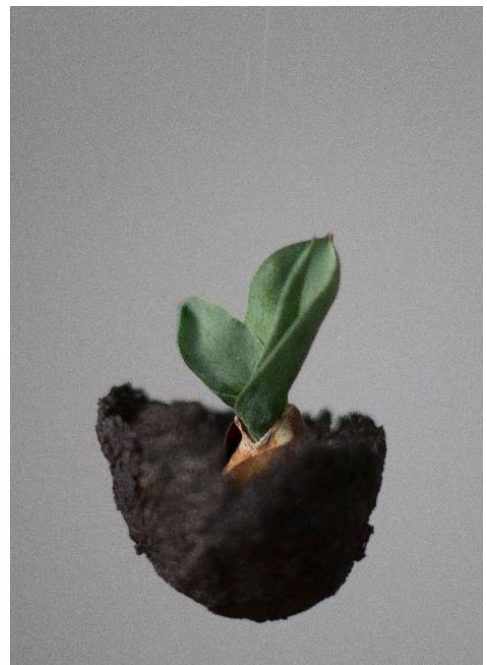


Aufbruchstimmung

«Was soll einmal werden, was wünsche ich mir? Und was brauche ich, dass es «wird?»

So vielschichtig der Aufbau einer Blumenzwiebel ist, so breit gefächert sind die Zukunftswünsche der Schüler und Schülerinnen aus der 1. bis 6. Klasse.

Sowohl diese Wünsche wie auch die Blumenzwiebeln tragen die Kraft und das Potential zur Entfaltung in sich. Noch hängen die Blumenzwiebeln in einer Erdschale an pastellfarbenen Satinbändern im wahrsten Sinne des Wortes in der Luft. Denn es ist nicht einfach an etwas zu glauben, das man gar noch nicht sehen oder greifen kann. Noch tut sich nicht viel, der Keimling versteckt sich unter der braunen Zwiebelschale. Der Aufbruch zu einer Reise ins Ungewisse braucht Vertrauen, Mut und den richtigen Impuls. In einer kleinen, kaum Halt gebenden Erdschale sitzt also die Zwiebel, auf sich gestellt, bis der Keim in einem hoffnungsvollen, kraftvollen Akt die Schale zu durchbrechen vermag - und wird. Immer und wieder.



Hinweise: Bei der Gestaltung liegen die Kinderwünsche ausgedruckt für Sie zum Mitnehmen bereit.

Zwei weitere florale Interpretationen erwarten Sie zum Ostersonntag im Altarraum.



die floristin – Sarah Dupasquier

ist selbständige Floristin mit einer Blumenwerkstatt im Kloster Gerlisberg Luzern.

Mit der Ausbildung zur Floristin machte Sarah Dupasquier ihre Leidenschaft zum Beruf. Die frühere Gesundheitswissenschaftlerin MPH im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung hängte den alten Beruf an den Nagel und folgte dem Ruf des Herzens: 2014 gründete sie das Unternehmen *die floristin*.

Eine sorgfältige, feine Arbeitsweise und viel Liebe zum Detail zeichnen die Arbeiten von Sarah Dupasquier aus. Ihre Begeisterung und Leidenschaft für Farben und Formen der Natur, sowie die Freude an den Blumen selbst, widerspiegelt sich in ihren Arbeiten als auch in den Floristikkursen, die sie in der naturnahen und inspirierenden Werkstatt im Kloster Gerlisberg gibt.

2018 gewinnt Sarah Dupasquier den 3. Platz im Wettbewerb zum "International Designer of the Year 2017" vom Fusion Flowers Magazine. Im März 2018 nimmt Sarah Dupasquier auf Einladung an der Ausstellung "Flower to Arts - Blumen für die Kunst" im Kunstmuseum Aarau teil und gestaltet eine florale Interpretation zu einem der Gemälde des Kunstmuseums. 2023 konzipiert sie selbst eine Ausstellung zu den Glasfenster-Gemälden im Kreuzgang des Klosters Gerlisberg, die mit einer Kursklasse umgesetzt wird.

www.diefloristin.ch

Blumenwerkstatt im Kloster Gerlisberg, Luzern

Hinweis: kein Ladenlokal.

Termine nach Vereinbarung:

076 529 66 90,

an@diefloristin.ch

